

Filmfestival Fribourg 2017

Von Dr. Urs Vokinger exklusiv für den FKC

Mit einer reichen Palette von Filmen aus den verschiedensten Ländern präsentiert sich das [Filmfestival Fribourg](#) im 2017. Beim ersten Durchlesen des Programmes zu Hause war ich hingegen etwas skeptisch, da vor allem etwa nur die Hälfte der Filme neue Werke waren. Die Skepsis wich aber nach den ersten Filmen sehr schnell und abschliessend muss ich gestehen, dass ich einige Male überrascht wurde.

Das Hauptthema des diesjährigen Filmfestivals war „**Gespenster und Geister**“. Bhutan wurde als Gastland eingeladen. Allgemein ist Asien am diesjährigen Filmfestival sehr stark vertreten, und aus Mittel- und Südamerika waren (leider) nur wenige Werke zu sehen. An Professionalität ist Südkorea wirklich top und könnte wahrscheinlich auch einen weiten Kreis europäischer Kinogängern begeistern.

Die Filme werden alle im Originalton mit Untertitel gezeigt. Bei manchen Filmen huschen die Untertitel sehr schnell vorbei, so dass komplexe Zusammenhänge einer Filmgeschichte entgehen (zeilenlange Texte werden manchmal kaum eine halbe Sekunde gezeigt). Die Filmbeschreibungen im Filmkatalog sind nicht hilfreich dazu, und manchmal bekommt man den Eindruck, dass die Verfasser der Texte den Film noch weniger verstanden haben und sich um den Inhalt winden oder gar widersprüchliches schreiben. Eine umfassendere Beschreibung des Films und der Filmgeschichte, sowie auch Hintergrundinformationen wären nicht nur mir sondern auch vielen anderen Kinogänger hilfreich.

Zu den Preisen:

Grand Prix des FIFF:

[Apprentice](#), Boo Junfeng, Singapore, Hong Kong, Qatar, Germany, France, 2016
Der 28jährige Aiman lernt das Metier des Henkers.

Sonderpreis der Jury:

[Honeygiver Among the Dogs](#), Dechen Roder, Bhutan, 2016
Hier besprochen.

[White Sun](#), Deepak Rauniyar, Nepal, USA Katar, Niederlande, 2016

Hier besprochen.

Dieser Film räumte vier Preise ab: Die besondere Erwähnung von der Internationalen Jury, den Don Quijote-Preis des Internationalen Filmclub-Verbandes, den Preis der Ökumenischen Jury und den Publikumspreis.

Auf wieder interessante Filme am FIFF 2018 hofft der FKC! Bis im nächsten Jahr.

[The Cinema Travellers](#), Shirley Abraham and Amit Madheshiya, Indien 2016

Ein Dokumentarfilm über die letzten noch überlebenden Wanderkinos in Indien. Zu jener Zeit als es noch kein Internet gab und der Film in Form von schweren Rollen unter die Kinobetreiber gebracht wurde, fuhren in Indien Wanderkinos von Jahrmarkt zu Jahrmarkt und zeigten ihre Filme mit ihren Lichtbogenprojektor auf einer Leintuchwand. Nun ist diese Zeit vorbei, und wie es der Film



zeigt, hat auch der Inder im abgelegensten Dorf eine Satellitenschüssel, mit der er auch die neusten Filme sehen kann. Wanderkinos sterben in Indien aus! Der Film ist eine Anerkennung, ja sogar eine Huldigung, an die Wanderkinos und an ihre Besitzer, die ihr Metier, sei es aus Enthusiasmus oder aus purem Gelderwerb, immer noch betreiben. Ein sehr farbenfroher Film, der trotz den Tumulten, Durcheinander und Getümmel auf den Jahrmärkten Indiens, mit Ruhe, Besonnenheit und mit etwas Nostalgie jene Kinoepoche näher bringt, als die Wanderkinos noch einen festen Platz im Alltag Indiens hatten und ein Fernsehgerät nur eine obere Schicht sich leisten konnten Sehr sehenswert! ****

[The Student](#), Kirill Serebrennikov, Russland 2016

Ein Spielfilm, über den Studenten Benjamin, der seinen Alltag streng nach den göttlichen Worten der Bibel gestaltet. Mit den Zitaten aus der Bibel treibt er seine Mutter und die ganze Schulleitung fast zum Wahnsinn. Er setzt durch, dass im Schwimmunterricht Bikinis verboten werden. Nur der orthodoxe Priester und ein homosexueller und gehbehinderte Klassenkamerad zeigen



Verständnis zu seiner Einstellung. Ein Kleinkrieg zwischen der Biologielehrerin und dem Benjamin bricht aus, als jene während dem Sexualunterricht den Gebrauch von Kondome an einer Karotte mit der ganzen Klasse üben will. Als seine Freundin ihn bei einer scheinbaren Geistheilung ertappt, bei der seine Hand den nackten Oberschenkel des homosexuellen Klassenkameraden greift, wird er als Homosexueller abgestempelt. Doch seine Überzeugungen führen zum Realitätsverlust und in den Abgrund einer kriminellen Tat. Ein Film über den fanatischen Glauben in einer säkularen Welt. Die pragmatische Weltsicht der Mutter Benjamins lockern die etwas schwerfälligen biblischen Zitate auf. **

[The Truth Beneath](#), Lee Kyoung-mi, Südkorea 2016

Ein Kriminalfilm mit unerwartetem Ausgang, der hier nicht verraten werden soll. Bei der Parlamentswahl verschwindet die Tochter eines Wahlkandidaten. Der Vater der Tochter versucht seine Frau zu beruhigen, er sieht wegen der vermissten Tochter seine Wahl ins Parlament gefährdet. Doch als die Tochter nach wenigen Tagen immer noch nicht auftaucht



geht die Mutter auf die Suche. Die Tochter wird Tage später von der Polizei im Wald ermordet aufgefunden. Verzweifelt sucht die Mutter den Mörder. Zuerst fällt der Verdacht auf einen Wahlkandidaten der Gegenpartei. Aber als die Mutter alle Mails ihrer Tochter durchliest und analysiert, findet sie eine Spur, die zum Mörder führt.

Die Umsetzung der Geschichte ist dem unsrigen bekannten Tatort Serie sehr ähnlich. Die Filmgeschichte ist aber genial mit einigen unerwarteten Wendungen und mit einem überraschenden Finale. Für die noch jung scheinende Filmregisseurin ein echt gelungenes Werk! Sehenswert ***

[Singing in the Graveyards](#), Bradley Liew, Malaysia, Philippinen, 2016

Der Spielfilm ist eigentlich eine Momentaufnahme vom Pepe Joey Smith. Pepe Joey Smith war ein berühmter Rock Musiker in den 70iger und 80iger Jahren in den Philippinen. In "seinem" Film spielt er zwei Rollen, als Imitator oder Double (Pepe Smith) und als den wahrhaften Joey Smith. Die Filmgeschichte dreht sich um einen Auftritt vom alten und wahrhaften Joey



Smith zu dem der „Imitator“ Pepe Smith ein rockiges Liebeslied komponieren und vor dem Auftritt des Joey Smith Uraufführung soll. Aber es kommt alles anders!

Bemerkenswert ist, dass der Regisseur den in Europa völlig unbekanntem Musiker persönlich für die beiden Rollen gewinnen konnte. Der vom Alter stark gekennzeichnete Pepe Joey Smith scheint sich selber zu spielen, ehrlich und transparent, trotz seinem Kultstatus in den Philippinen. Die nach der Filmaufführung vom Filmregisseur bemerkte Einsamkeit von Joey ist im Film sehr gut greifbar. Der Regisseur zeigt viel Liebe im Detail des Bildaufbaus und der Kameraführung, die Geschichte ist aber zu flau geraten und entwickelt sich bei der Filmlänge von mehr als zwei Stunden im mühsamen Schnecken tempo. **

[White Sun](#), Deepak Rauniyar, Nepal, USA Katar, Niederlande, 2016

Der Nepalese Chandran, der auf der Seite der Maoisten gekämpft hat, wird von seiner ehemaligen geliebten ins Dorf gerufen: Sein Vater ist gestorben und ohne seine Hilfe kann der Leichnam nicht der Tradition gemäss zur Verbrennung an den Fluss hinunter getragen werden. Im Dorf fehlen die starken Männer um den schweren Leichnam über den steilen Weg zum Fluss hinunter zu tragen. Der vergangene



Bürgerkrieg hat das Dorf an jungen Männern entvölkert. Einzig Chandrans Bruder, der auf der Seite des Monarchen gekämpft hat, ist im Dorf geblieben. Zusammen sollen die beiden Brüder, und gleichzeitig politische Erzfeinde, ihren Vater die letzte Ehre erweisen. Der Spielfilm ist ein Film über die Zerrissenheit eines Landes, das auf dem Weg zur Unterzeichnung eines Friedensvertrags ist. Diese Zerrissenheit geht mitten durch Familien. Die Filmgeschichte ist ein Fingerzeig, dass die Bevölkerung Nepals sich wieder zusammenraufen und kompromissfähig werden muss um die anstehenden Probleme gemeinsam lösen zu können. Die Beerdigung des Vaters über den steilen und unwegsamen Hang zum Fluss hinunter ist eine Metapher wie mühsam dieses „Zusammenfinden“ sein kann. Ein sehenswerter Film, wo neben den politischen Konflikten auch das bunte Nepal nicht zu kurz kommt. ***

[The Night Guard](#), Diego Ros, Mexiko, 2016

Salvadore ist Nachtwächter. In Mexiko City muss er eine Baustelle auf einer Anhöhe überwachen. Eine Ablösung sollte bald erscheinen, dieses Mal ungewöhnlich kurz nach seinem Antritt zur Wache: Er wird Vater und die Geburt des Kindes steht in dieser Nacht bevor. Seine Frau ruft ihn daher ständig an und bittet ihn bald in der Entbindungsstation zu erscheinen. Doch



mehrere Vorkommnisse auf der Baustelle zwingen ihn dauernd die Fahrt zu seiner Frau zu verschieben. Ein totes Kind wird in einem Auto vor der Baustelle gefunden. Die Polizei befragt Salvadore am Eingang der Baustelle und da sich seine Aussagen mit der der Wachtablösung widersprechen, bittet ihm die Polizei seine Aussage nochmals zu überdenken, und zwar auf die nächste Polizeipatrouille dieser Nacht hin. Der Polizei würde dies viel Arbeit und ihm Ärger ersparen. Die Nichte der Wachtablösung, die unerwarteter weise auf der Baustelle eintrifft wird, von einer abgelenkten Gewehrkegel tödlich getroffen. Die Leiche muss von der Baustelle geschafft werden. Ein Kind wird auf der Baustelle gefunden und dem scheinbaren Vater übergeben und der Landstreicher Felix, der sich in einem Raum einquartiert, hat verursacht auch Ärger. Und zwischendurch ruft immer wieder seine Frau an, mit der Bitte bald zu kommen, denn Geburt steht kurz bevor.

Ein interessantes Gespräch zwischen dem Publikum und dem Regisseur fand nach der Aufführung des Films statt. Die aneinander gereihten Zwischenfälle stehen für den Alltag Mexikos. Salvador steht für den Mexikaner, der mit Flexibilität und Demut mit damit umzugehen weiss. Die Zwischenfälle werden gezeigt, ohne dass nach den Hintergründen gefragt wird, was wahrscheinlich dem Alltag Mexikos entspricht. Als Erstlingswerk ist der Film sehr geglückt. Stimmungsvolle Nachtaufnahmen runden das Werk ab. Sehenswert ***

[Soongava](#), Subarna Thapa, Frankreich, Nepal, 2012

Diya ist eine talentierte 22 jährige Tänzerin in Nepal. Ihre arrangierte Hochzeit steht kurz bevor. Kiran ist ihre Freundin, und sie bewundert das Können Diyas im traditionellen Tanz. Die gegenseitige Sympathie entwickelt sich mehr als die nepalesische Gesellschaftsnorm erlaubt. Nach einer ersten Nacht mit ihrem zukünftigen Ehemann und nach einer sehr intimen



Begegnung mit Kiran stellt sich Diya gegen die bevorstehende Vermählung und zieht mit ihrer Freundin und Geliebte zusammen. Die erste Nacht mit ihrem vergangen Verlobten blieb aber nicht ohne Folgen: Diya ist schwanger. Diya und Kiran entscheiden sich für das Kind und wollen es gemeinsam großziehen. Die Filmgeschichte endet tragisch: Kiran wird von ihrem Bruder umgebracht, wohl nicht nur weil Kiran der nepalesischen Norm zuwiderläuft, sondern auch weil er ihr ein Leben in Schimpf und Schande ersparen will.

Ein Familien- und Beziehungsdrama das sehr einfühelbar umgesetzt wurde. Der Filmregisseur setzte die Filmgeschichte mit einem Hauch von Erotik um ohne die Schlüsselszenen allzu explizit darzustellen und dadurch den Zuschauer von der Dramatik der Geschichte abzulenken. Ein sehr gelungener Film über die Homosexualität in Nepal blendend gespielt von den beiden (heterosexuellen) Protagonistinnen. Sehr sehenswert! ***

[Missing You](#), Mo Hong-jin, Südkorea, 2016

Hee-joo hat vor 15 Jahren ihren Vater verloren. Als Kriminalkommissar ermittelte ihr Vater damals gegen einen Serienmörder und wurde dabei selber zum Opfer des Mörders. Nach 15 Jahren Haft wird der Serienmörder freigelassen und die nun 22 jährige Hee-joo sieht die Möglichkeit gekommen, den Mord an ihrem Vater zu rächen. Sie hat sich während der Haftzeit des



Mörders gut vorbereiten können: Die vergangenen 15 Jahren hat sie die meiste Freizeit an einem kleinen Schreibtisch in Kommissariat verbracht und hat dadurch alles mitbekommt und ist auch zum "Maskottchen" der Abteilung geworden. Für die Rache schreckt Hee-joo nicht vor Mittel und Wege zurück, die der freigelassen Serienmörder nützt. Sie ist überzeugt die „Hausaufgaben“ ihres Vaters zu erledigen.

Ein sehr guter Kriminalfilm mit unerwartetem Ende. Einige Szenen sind nach meinem Geschmack zu blutig ausgefallen; auch ohne sie wäre der Nervenkitzel auch garantiert, denn der Zuschauer bekommt immer mehr zu wissen als die Protagonisten der Filmgeschichte. ***

[Panihida](#), Ana-Felicia Scutelnicu, Deutschland, Moldawien, 2012

Der Film dokumentiert die Beerdigung in einem kleinen Dorf Moldawiens. Der Leichnam wird drei Tage aufgebahrt, bevor er in den Friedhof getragen wird. Der Weg zum Friedhof ist lang, und wahrscheinlich aufgrund der Tradition muss der Sarg mit Leichnam von vier Männern getragen werden. Das Wetter ist unerträglich heiss und die Träger löschen den Durst mit Wein.



Hitze und der lange Weg scheint auch dem beschwerlichen orthodoxen Priester zu viel zu werden, so dass er für eine kurze Zeit ausrastet und einem Begleiter des Trauerzugs befiehlt zu tanzen und ein fröhliches Lied zu singen. In seinem hitzigen Groll ruft er auf, den Sarg am Wegrand liegen zu lassen und ins Dorf zurückzukehren.

Ein äußerst stimmungsvoller Dokumentarfilm der moldawischen Filmregisseurin. Ihr ist es gelungen Tod und Beerdigung einer Bewohnerin eines noch tief in der Tradition verwurzelten Dorfes mit hervorragenden Aufnahmen einzufangen. Sehr sehenswert ****

[A Dragon Arrives!](#), Mani Haghighi, Iran 2016

Ein Film, der schwierig zu erzählen ist. Er spielt in drei verschiedenen Zeitebenen: Besuch der drei Protagonisten am Tatort in den 50iger Jahren des letzten Jahrhunderts, anschließendes Verhör durch den iranischen Geheimdienstes und Interviews aus der aktuellen Zeit mit Personen, die in irgendeiner Weise in der Beziehung des Vorfalls aus den 50iger Jahren stehen. Der



Detektive Hafizi muss einen Suizid eines politischen Verbannten untersuchen. Dazu reist er mit einem Toningenieur und einem Geologen auf die Insel am Persischen Golf, wo der Verbannte in einem Schiffsfrack in der Wüste hauste und sich anscheinend kurz vor Ende der Verbannung erhängt hat. Der Detektiv Hafizi merkt sehr schnell, dass es bei diesem Fall nicht um Suizid handelt sondern um Mord. An den Schiffswänden finden die drei ein Gekritzel vieler Sätze und der Toningenieur erkennt in den Schriftzügen seine eigene Handschrift. Die Bewohner der Insel wehren sich gegen die Beerdigung des Erhängten, denn wird ein Leichnam in dieser Wüste vergraben wird die Erde beben und sich öffnen. Als die drei Protagonisten eine Frau in ihren Wehen im Schiffsfrack schreien hören und auf der Suche nach ihr ein frischgeborenes Kind finden, ist die Verwirrung komplett und die Filmgeschichte wird zum kaum nachvollziehbar Fall!

Liest man im Internet über den Regisseur Mani Haghighi und dem Film A Dragon Arrives!, so erfährt man, dass es die Verwirrungen in der Filmgeschichte reine Absicht war. Das Ziel

ist, dem Zuschauer einzelne Puzzlestücke einer Geschichte möglichst Glaubhaft vorzuwerfen, die er nicht zusammenfügen kann. Dies ist ihm sichtlich gelungen. Dem Zuschauer möchte ich raten, sich nicht all zu fest in die Filmgeschichte zu verbeissen, sondern sich an den schönen und teils poetischen Bildgestaltung des Films zu erfreuen. [Hierzu](#) einen weiteren Ausschnitt aus den ersten Minuten. Sehenswert ***

[Honeygiver Among the Dogs](#), Dechen Roder, Bhutan, 2016

Der Polizist Kinley wird in ein abgelegenes Dorf in Bhutan beordert um das Verschwinden der Äbtissin des dortigen Frauenklosters aufzuklären. Die Bewohner des Dorfes glauben, dass die wunderschöne und junge Einsiedlerin die Äbtissin umgebracht hat. Die Einsiedlerin wird im Dorf als Dämonien gesehen, denn seit ihrer Niederlassung am Dorfrand vor zwei Jahren sind einige unangenehme Zwischenfälle passiert. Indizien für den Mord der Einsiedlerin an der Äbtissin sind Blutflecken auf einem Felsen. Der Einsiedlerin gelingt die Flucht bevor Kinley in ihre Hütte eintrifft. Kinleys Chef bittet ihn die Einsiedlerin im Undercover zu verfolgen um möglichst viel von ihr herauszufinden. Für Kinley beginnt eine Reise durch Widersprüche Mysterien und Mythen und ein Kampf um der weiblichen Schönheit der Einsiedlerin nicht zu erliegen.



Ein sehr femininer Film gedreht von der bhutanischen Filmregisseurin, die die Facetten der weiblichen Weltansichten und -verständnis in den Film gänzlich einbringt. Die Welt der Männer wird durch Polizisten Kinley dargestellt, allerdings sehr idealisiert: Kinley fühlt sich vom weiblichen Geschlecht angezogen, hat aber das Intellekt und die Kraft, dieser Verführung zu widerstehen und sich vollkommen seiner Aufgabe zu widmen, die er mit männlicher Logik zu erledigen versucht. Stimmungsvolle Aufnahmen Bhutans Natur begleiten den verwirrenden Kriminalfilm. Sehenswert ***